



Amnesty International – 16. November 2011

Mexiko: Journalisten Opfer einer neuen Welle von Gewalt



Eine Gruppe Bewaffneter griff die Büros der Zeitung **El Siglo de Torreón** im Norden Mexikos an

Neue Angriffe auf Medienzentren in Mexiko unterstreichen das Versagen der Behörden, Maßnahmen zu ergreifen, um Journalisten vor einer Welle von Einschüchterungen und Gewalt durch bewaffnete Banden zu schützen, berichtete Amnesty International am 16. November.

Mehrere Bewaffnete setzten gestern vor den Büros einer Zeitung in der Stadt Torreón im Bundesstaat Coahuila im Norden Mexikos ein Auto in Brand und gaben Schüsse ab. Zuvor war am 6. November eine Redaktion im Bundesstaat Veracruz im Osten Mexikos von bewaffneten Angreifern gestürmt worden.

„Wie diese neuesten Übergriffe zeigen, ist Mexiko weiterhin für Journalisten eines der gefährlichsten Länder der Welt“, sagte Xavier Zúñiga, Sonderberater von Amnesty International.

„Die mexikanischen Behörden müssen zeigen, dass Drohungen und Gewalt gegen die Medien nicht toleriert werden, indem sie geeignete präventive Maßnahmen ergreifen und eine gründliche, objektive Untersuchung der Übergriffe durchführen, um so die Verantwortlichen schnell vor Gericht zu bringen.“

Mindestens drei bewaffnete Männer waren Aussagen zufolge an den Übergriffen auf *El Siglo de Torreón* im nördlichen Bundesstaat

Auf einen Blick

- Bewaffnete Gruppen haben zwei Zeitungsbüros in den letzten zehn Tagen angegriffen
- 74 Journalisten sind seit 2000 in Mexiko getötet worden
- UN Sonderberichterstatter sagt, Mexiko ist für Journalisten das gefährlichste Land in den Amerikas

„Mexiko ist weiterhin für Journalisten eines der gefährlichsten Länder der Welt“

Xavier Zúñiga, Sonderberater für Amnesty International
Mittwoch, 16.11.2011

Coahuila in den frühen Morgenstunden am Dienstag beteiligt.

Nicht nur setzten die Bewaffneten ein Auto vor dem Haupteingang der Büros der Zeitung in Brand, sondern sie schossen auch mindestens 20 Salven auf ein benachbartes Gebäude, in dem

sich eine angeliederte Zeitung befindet. Dabei wurde niemand verletzt.

Bereits im August 2009 waren Schüsse auf die Büros der Zeitung abgegeben worden, während etliche weitere Medien in und um Torreón überfallen wurden. Außerdem sind in den letzten Jahren immer wieder Journalisten von organisierten Verbrecherbanden entführt worden.

Im Nachbarstaat Zacatecas untersuchen die Behörden das Verschwinden von zwei Zustellern der Zeitung *El Financero*, die seit Montag-nachmittag vermisst werden, nachdem sie Aussagen zufolge Kollegen darüber informiert hatten, dass sie von der Polizei verfolgt worden waren.

Währenddessen wurde die Tageszeitung *El Bueno Tono* in der Hafenstadt Veracruz im Osten Mexikos am 6. November von bewaffneten Angreifern überfallen, die die Einrichtung zerstörten und die Büroräume in Brand setzten.

UN Sonderberichterstatter für Meinungsfreiheit Frank La Rue sagte, Mexiko sei das für Journalisten am meisten gefährdete Land in den

Amerikas und stünde weltweit in dieser Hinsicht an fünfter Stelle.

Laut Zahlen, die im September von der staatlich finanzierten Nationalen Kommission für Menschenrechte (Comisión Nacional de Derechos Humanos, CNDH) veröffentlicht wurden, sind seit dem Jahr 2000 74 Journalisten in Mexiko getötet worden, einschließlich mindestens acht im laufenden Jahr. Die Verantwortlichen für die Angriffe und Morde werden buchstäblich nie identifiziert oder vor Gericht gebracht.

Angesichts des hohen Risikos für Reporter, besonders auf lokaler Ebene, ergreifen regionale Medienzentren häufig vorsorgende Maßnahmen, indem sie ihre Berichterstattung abmildern oder gänzlich Angelegenheiten ignorieren, die Verbrechen oder Unsicherheit betreffen.

„Die Selbstzensur, die durch Mexikos brutalen Krieg gegen das organisierte Verbrechen verursacht wird, zerstört nach und nach die Meinungsfreiheit in einigen Teilen des Landes“, sagte Xavier Zuñiga.

(Übers. Sabine Gunzer)